

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2008)

**Heft:** 13

  

**Artikel:** Studierende beurteilen das Angebot der Hochschule: Qualitätssicherung an den Hochschulen mit dem studentischen Akkreditierungspool

**Autor:** Mordini, Patrizia

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1098795>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

.....  
**PATRIZIA MORDINI**  
.....

## Studierende beurteilen das Angebot der Hochschule

### Qualitätssicherung an den Hochschulen mit dem studentischen Akkreditierungspool

Studierende – die Nutzenden der Lehrangebote – sollen sich an den Akkreditierungsverfahren der Hochschulen beteiligen können. Um dies zu erreichen, kooperieren das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen OAQ und der Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS seit einiger Zeit in dieser Sache. Der VSS errichtete dazu einen ExpertInnenpool und organisiert entsprechende Schulungen, die erste fand im Oktober 2007 statt.

Femwiss interessiert insbesondere in Bezug auf Gender (z.B. Gender als Lerninhalt, geschlechtergerechte Lehre) und Gleichstellung (z.B. wer sind die AkteurInnen, Lehrenden), wie diese Schulung aussieht, wie diese Thematik in Akkreditierungsverfahren behandelt wird und welche Erfahrungen bislang gesammelt wurden. Dazu richten sich einige Fragen an Christian Schneijderberg, Generalsekretär VSS, und Sarah Gerhard, VSS-Vorstand und Teilnehmerin der ExpertInnenschulung.



*Patrizia Mordini: Wie entstand die Idee zu einem ExpertInnenpool beim VSS? Wie kam die Zusammenarbeit mit dem OAQ zustande?*

**Christian Schneijderberg:** Einen solchen Pool gab es beispielsweise schon in Deutschland. Positive Erfahrungen waren uns vor allem auch aus Skandinavien und Grossbritannien bekannt. Diese Erfahrungswerte haben wir verarbeitet und sind damit auf das OAQ zugegangen. Das war im Herbst 2006. Das OAQ war damals an der Anerkennung als Vollmitglied der ENQA (the European Association for Quality Assurance in Higher Education) interessiert. Ein Kritikpunkt der ENQA war die fehlende Partizipation der Studierenden, wie sie von den European Standards and Guidelines, dem Referenzdokument auf europäischer Ebene, gefordert sind. Der Idee des Pools wurde positiv entgegengetreten. So richtig die Arbeit aufgenommen hat der Pool im Oktober 2007 mit der Tagung zur «Rolle der Studierenden in der internen und externen Qualitätssicherung» (FemWiss hat darüber berichtet), bei der die verarbeiteten internationalen Erfahrungen den VertreterInnen der Hochschulen als good practices näher gebracht wurden. Seitdem hat es vier Schulungsseminare gegeben.

*Patrizia Mordini: Welche Ziele hat sich der VSS gesetzt, insbesondere auch aus feministischer Sicht?*

**Christian Schneijderberg:** Das erste Ziel war natürlich die Stimme der Studierenden in die Qualitätssicherung und Akkreditierung hineinzubringen. Die extern durchgeführte Akkreditierung bot dabei gute Chancen, auch bei der internen Qualitätssicherung durch positive Erfahrungen Fortschritte zu machen, denn der Platz zur Qualitätsverbesserung ist erstmal an der Hochschule. Dort sollten alle mit eingebunden werden. Zu Akkreditierungsverfahren sei eingeschoben, dass Studierende, die als ExpertInnen daran teilnehmen, dies nicht als VertreterInnen, sondern als unabhängige und vollwertige Mitglieder des Evaluationsteams tun, die zu (fast) allen Fragen Stellung beziehen können. Dafür werden sie auch geschult. Die Aspekte der Gleichstellung und Frauenförderung sind dem VSS schon seit langem ein Anliegen und werden bei der Schulung besonders hervorgehoben. Bei den Akkreditierungsverfahren sind es dann nicht nur die Studierenden, welche sich dafür einsetzen, sondern vor allem auch ExpertInnen aus Ländern in denen Gleichstellung und Frauenförderung eine viel grössere Tradition haben als in der Schweiz und inzwischen Selbstverständlichkeiten sind.

**Sarah Gerhard:** Die Richtlinien zu den Standards bei Akkreditierungsverfahren oder Quality Audits lassen relativ viel Spielraum für Interpretation. Gleichstellung und Chancengleichheit im weiteren Sinne werden jedoch als Kriterien genannt. Entsprechend nehmen die Hochschulen in ihren Selbstevaluationsberichten auch zu diesem Bereich Stellung. An den Schulungen haben wir unter anderem darüber gesprochen, was unter einem

gegebenen Standard alles verstanden werden kann. Welche Fragen man stellen kann, wenn bestimmte Informationen nicht vorliegen. Welche strukturellen Bedingungen für eine erfolgreiche Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen gegeben sein sollten. Die ExpertInnen können im Expertisebericht Empfehlungen zuhanden der Hochschulen formulieren. Wer weiss, auf was geachtet werden sollte, kann also die notwendigen Informationen einholen und Vorschläge zur Verbesserungen einbringen.

*Patrizia Mordini: Wer kann als ExpertIn im Pool mitwirken? Bestehen bestimmte Massnahmen, Frauen zu gewinnen?*

**Christian Schneijderberg:** Als ExpertInnen können sich grundsätzlich alle Studierenden melden. Sie sollten jedoch zumindest noch ein bis eineinhalb Jahre im Status des Studierenden verweilen und natürlich nicht mehr im ersten Semester sein. Ausserdem ist es für die Arbeit hilfreich sich im Hochschulwesen der Schweiz auszukennen und für die «Auseinandersetzung» mit den anderen ExpertInnen erste Erfahrungen in Gremien der Hochschule gesammelt zu haben. Bestimmte Massnahmen zur Frauenförderung sind bisher nicht nötig gewesen. Besonders bei den Studierenden von Universitäten sind sie leicht in der Mehrzahl. Anders verhält es sich bei den Fachhochschulen. Allgemein sind bei den hochschulpolitisch aktiven Studierenden viele Frauen zu finden und es ist kein Zufall, dass vier Frauen und ein Mann den aktuellen VSS Vorstand besetzen.

*Patrizi Mordini: Wie ist der ExpertInnenpool heute zusammengesetzt (Fächer, Geschlechterverhältnis)?*

**Christian Schneijderberg:** Der Pool sollte grundsätzlich von jedem Fachgebiet und Hochschultyp einige VertreterInnen versammeln. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht, aber wir sind auf gutem Weg eine gewisse Repräsentativität zu erreichen. Aktuell dominieren bei den Universitäten Studierende aus den Human-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Bei den Fachhochschulen sind die technischen Fächer und Wirtschaft etwas überrepräsentiert. Nach einem Jahr und den ersten Teilnahmen von Studierenden bei Qualitätssicherungsverfahren sind wir gerade daran die gemachten Erfahrungen zu verarbeiten, gewisse Standards für den Pool zu erarbeiten und das Engagement des VSS zu reflektieren.

*Patrizia Mordini: Wie werden Gender und Gleichstellung in einem Akkreditierungsverfahren untersucht? Welche Stellung nimmt dies in Akkreditierungsverfahren ein (Vorgaben?)?*

**Christian Schneijderberg:** Die Richtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) für die Akkreditierung im universitären Hochschulbereich nennen die Gleichstellung nur in einigen wenigen Prüfbereichen explizit: Der Zugang der Hochschulangehörigen zu einer Gleichstellungskommission muss gewährleistet sein (Art. 9, Standard 1.06) und die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern muss

im Prüfbereich Studierende gewährleistet sein (Art. 9, Standards 6.02 und Art. 10 Standard 5.02). Die Richtlinien für die Qualitätssicherung an den schweizerischen universitären Hochschulen der SUK werden schon etwas konkreter: Explizit genannt werden die periodische Überprüfung der Gleichstellung der Geschlechter (Standard 3.4), die Gleichstellung der Geschlechter im Bereich der Personalentwicklung (Standard 3.5) sowie der Einbezug von Informationen zur Gleichstellung in das Informationssystem, auf dem die Hochschule ihre strategischen Entscheide gründet (Standard 3.6). Für die Fachhochschulen gelten die Richtlinien des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT).

*Patrizia Mordini: Was sind ihre bisherigen Erfahrungen? Können Sie uns bereits von konkreten Akkreditierungsverfahren berichten?*

**Christian Schneijderberg:** Die erhaltenen Rückmeldungen zur Beteiligung von Studierenden und ihrem Auftreten während des Qualitätssicherungsverfahrens waren fast durchweg positiv: von Seiten der Universitäten, des OAQ und der studentischen ExpertInnen. Diese Erfahrungen beziehen sich auf 10 institutionelle Evaluationen und zwei Programmakkreditierungen. Für Fachhochschulen wird es demnächst die Feuerprobe geben. Vor der Vor-Ort-Visite des ExpertInnenteams erhalten die Mitglieder den Selbstevaluationsbericht zugesendet, etwa einen dicken Ordner, der oft durch umfangreiches und elektronisch bereit

gestelltes Material ergänzt wird. Die Visite dauert je nach Umfang des Verfahrens zwischen einem und drei Tagen. Sie beginnt mit einem Briefing durch das OAQ und einer Vorbesprechung der ExpertInnen. Zu den Interviews werden nach Funktions- und Statusgruppen getrennt die Mitglieder der Hochschule und die Zuständigen aus der Administration eingeladen. Dabei werden speziell die Unklarheiten des Berichtes nachgefragt und natürlich jede Gruppe gemäss ihren Eigenheiten interviewt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass ein Thema mit den verschiedenen Gruppen erörtert wird, um ein umfassenderes Bild zu bekommen. Es kann aufgrund der Vertraulichkeit leider nur angedeutet werden, dass die Gleichstellung dabei bei den jüngsten Qualitätssicherungsverfahren eine teilweise prominente Rolle eingenommen hat.

*Patrizia Mordini: Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg.*

#### **Informationen:**

[www.vss-unes.ch/d/akkreditierungspool.html](http://www.vss-unes.ch/d/akkreditierungspool.html)

[www.vss-unes.ch/d/qualityassurance](http://www.vss-unes.ch/d/qualityassurance)

## **Gender-Aspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge**

Handreichung «Gender-Aspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge», die in erster Auflage 2006 beim Netzwerk Frauenforschung NRW und in zweiter, erweiterter Auflage 2007 beim CEWS herausgekommen ist. Unter der angefügten Website sind beide Teile der Handreichung zum Herunterladen aufgeschaltet. Die konkreten Handlungsempfehlungen können kostenfrei beim Netzwerk Frauenforschung NRW bestellt werden: [kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de](mailto:kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de)  
[www.netzwerk-frauenforschung.de/suche\\_publ.php?lang=de&typedIn=gender-aspekte&submit.x=0&submit.y=0#](http://www.netzwerk-frauenforschung.de/suche_publ.php?lang=de&typedIn=gender-aspekte&submit.x=0&submit.y=0#)

Publikation

## **Zukunft Bologna!?**

**Gender und Nachhaltigkeit als Leitideen für eine neue Hochschulkultur**

Dieser Band fasst die Ergebnisse einer bislang einmaligen hochschulpolitischen Fachtagung zum Bolognaprozess zusammen. Die Chancen für einen strukturellen, wissenschaftlichen und kulturellen Reformprozess werden mit den beiden Leitideen

Gender und Nachhaltigkeit aufgezeigt. Mit der ausdrücklichen Orientierung auf eine neue Hochschulkultur verwies die Tagung auf die Notwendigkeit, die gesamte Organisation Universität/Hochschule in den Blick zu nehmen, und Gender und Nachhaltigkeit nicht nur in isolierte Räume der Forschung, Lehre und des Transfers zu verweisen. Die Beiträge spiegeln den aktuellen hochschulpolitischen Diskurs wider und weisen in die Zukunft.

**Anne, Dudeck / Bettina, Jansen-Schulz (Hg.) 2007, [www.peterlang.com](http://www.peterlang.com), CHF 65.-**

.....  
**EUROPEAN PLATFORM OF WOMEN SCIENTISTS**  
.....

## **Innovation Questionnaire**

Are you an innovator? Do you consider your research innovative? If so, you are on the European track! In Europe nowadays, being excellent as a scientist is not enough. Research policy stakeholders point to the fact that scientists need to be innovative, too.

The re-launch of the European Research Area has a clear focus on research for innovation, money-making, tangible results, and has a strong emphasis on improving knowledge transfer between public research and industry. As the EU strives to fulfil the Lisbon Agenda of making Europe the most competitive knowledge-based economy in the world by 2010, innovation and innovative research is increasingly gaining in prominence.